

Obwohl dieser Chor mittlerweile nachweisbar älter ist, bleibt das Jahr 1883 als Gründungsjahr aber traditionell unbestritten.

100 Jahre Chorgeschichte – ein Auf und Ab, Höhen und Tiefen. Auf den ansonsten bei Jubiläen üblichen historischen Rückblick soll aber an dieser Stelle verzichtet werden. Er wird in dem Fest-

**1983 – ein Jahr der Jubiläen:
500. Geburtstag von Raffael und Martin Luther,
100. Todestag von Karl Marx und Richard Wagner...
klangvolle Namen, deren Reihe sich noch fortsetzen
ließe. Im gleichen Jahr, in dem auch Gottlieb Daimler
den schnell laufenden Verbrennungsmotor erfand
und die Schaffung von Krankenkassen als das sozial-
politische Ereignis gefeiert wurde, entstand in
Horchheim der erste weltliche Chor.**

Hans Josef Schmidt

in der örtlichen Presse gewürdigt wurde. Das Rahmenprogramm mit einem gemütlichen Beisammensein im Gemeindesaal Laudenbach, der Besichtigung des Schloßparkes und der Altstadt von Weinheim sowie des historischen Städtchens Heppenheim rundeten das „Unternehmen“ zu einer wohlgelungenen Fahrt ab.

100 JAHRE UND NOCH MEHR

buch nachzulesen sein, das zu den Jubiläumsfeierlichkeiten im September erscheint.

„Heute zählt der Sängerkreis Koblenz-Stadt 22 Männerchöre mit rund 850 Mitgliedern, kleinere und größere Vereine, von denen vielleicht der Männerchor Horchheim vor allem auch wegen seiner Auslandserfolge besonders erwähnt werden mag.“ So schreibt Dr. Uwe Baur, bekannter Koblenzer Musikwissenschaftler, in seinem Artikel über das Koblenzer Musikwesen, erschienen in „Musik und Musiker am Mittelrhein II, Mainz: 1981“.

Präzision und Perfektion

Dieser schon verpflichtende Ruf liegt neben den erwähnten Auslandserfolgen vor allem in Nevers und Arras in Frankreich, in den zahlreichen Konzerten und Konzertreisen, vor allem aber auch in der zweimaligen Erringung des Titels „Meisterchor des

Sängerbundes Rheinland-Pfalz“ begründet. Am 20.11.1976 in Siershahn verbuchten die Horchheimer den ersten Titelgewinn mit der Traumnote 1.05, der besten Wertung aller teilnehmenden Chöre und aller vorhergegangenen Meisterchorwettbewerbe. Die Tonbandaufnahme der dargebotenen Werke dokumentiert beispielsweise die Interpretation des Chorsatzes „Ewig ist der Himmel“ in einer für Horchheimer Verhältnisse bis dahin nicht gekannten Präzision und Perfektion. Beim Bundesleistungssingen in Idar-Oberstein (15.3.81) erreichte der Chor mit 1,29 das beste Tagesergebnis unter neun Chören und das zweitbeste Gesamtergebnis überhaupt. Doch ein solcher Titel ist nicht alles. „Meisterliches Singen erscheint mir erstrebenswerter und sollte bei jedem Auftritt unser Ziel sein.“ So sieht es der 1. Vorsitzende Karl-Heinz Jung.

Von langer Hand vorbereitet

Im Jubeljahr bestimmen selbstverständlich die Vorbereitungsarbeiten für das Geburtstagsfest das Geschehen innerhalb des Chores. Ein Konzert muß gestaltet werden, eine Festschrift soll erscheinen, im September wird eine großes musikalisches Wochenende in Horchheim stattfinden. Ganz klar, daß eine solche Organisation von langer Hand vorbereitet sein muß.

Dazu auch die Sängerfahrt nach Laudenbach a. d. Bergstraße im Jahr 1982, denn man suchte für einen Konzertabend im Rahmen der Jubiläumsfeier nach einem renommierten auswärtigen Chor. Der Singverein 1870 Laudenbach und der Männerchor Horchheim gestalteten in der katholischen Pfarrkirche Laudenbach ein Konzert, das „als Genuß für alle Freunde sakraler Chormusik“

„Weit ab von den üblichen Pfaden“

Jubiläumsauftakt war dann das Konzert am 24. April 1983 in der Rhein-Mosel-Halle, das zusammen mit dem Heeresmusikkorps 5 unter der Leitung von Oberstleutnant Georg Czerner sowie Gisbert Wüst an der Orgel gestaltet wurde und dessen Reinerlös für die Behindertenwerkstatt Koblenz bestimmt war. In der Vorbereitung auf dieses Konzert kam der „große Hammer“. Zur möglichst optimalen Vorbereitung führte man noch am 15. April zusammen mit dem Heeresmusikkorps ein Wohltätigkeitskonzert in Mayen durch. Doch dann fiel die Generalprobe für diese Generalprobe ins Wasser, da die Musiker in Uniform kurzfristig nach Bonn abkommandiert wurden. Was tun? Eine improvisierte Probe – die Sänger mußten sich dem

Mit einem großen Jubiläumskonzert eröffnete der Männerchor Horchheim seine Festveranstaltungen.

weiter auf Seite **59** ➔

Männerchor Koblenz Horchheim



Foto: Gaults

niederländische Motorschiff „Warlenburgh“ in der Kieler Förde („Eine Viertelstunde vor der Haustür“) U 1. Die hintere Tauchzelle wird auf-



gerissen, Wassereinbruch, Grundberührung. „Das war knapp“, meint der 25jährige Horchheimer.

Eine heikle Frage

Irgendwo habe ich mal den Satz gelesen, U-Boote seien die „grauen Wölfe des Meeres“ – im Ernstfall, versteht sich. Warten, Lauern, Jagen, Zuschlagen – der Vergleich hat etwas für sich. U-Boot-Fahrer Mandt, seit dem 1.7.76 bei der Bundesmarine, hält nicht viel von dramatisierender Veranschaulichung. Er sieht seinen Dienst an Bord als reizvolle Aufgabe, als Beruf wie viele andere auch. Und im Ernstfall, für den er ständig trainiert wird, wenn es heißt „den Gegner treffen, ausschalten, töten“? Harald Mandt räumt ein, daß solche Gedanken aufkommen und verarbeitet werden müssen, letztlich aber verdrängt werden. „Außerdem besteht unsere Aufgabe ja gerade darin, diesen Ernstfall zu verhindern.“

Der Traum von der Seefahrt

Wie er zur Marine kam? Nach dem Abitur mit Notendurchschnitt 2,5 am Johannessgymnasium Lahnstein meldete er sich freiwillig, und zwar gezielt zur U-Bootwaffe. Den Traum vom Abenteuer Seefahrt hatte er als Junge schon oft geträumt, zum Schlüsselerlebnis wurde ein Marinewochenende in Koblenz mit Informationsveranstaltungen auf dem Plan. „Ich wollte hier mal raus, wollte unabhängig werden und etwas von der Welt sehen.“ Mit diesen (wie er zugeibt) klischeehaften Vorstellungen verpflichtete er sich zunächst auf 8 Jahre. Von Seefahrtromantik bleibt auf

einem U-Boot nicht viel, das erfuhr er sehr schnell. „Aber bei der Marine ist man in erster Linie Seemann und dann erst Soldat.“ Hinzu kommt, daß die U-Boot-Leute als Elitetruppe gelten, einen hohen Ausbildungsstand erreichen und daß an Bord – anders als auf Freigatten oder Zerstörern – keine „Kasernenatmosphäre“ herrscht.

Berufsziel: Kommandant

Nach dem Einrücken in die Marineschule Flensburg ging es zunächst ziemlich marinefremd zu: Drei Monate grüne Grundausbildung wie bei jedem Rekruten. Dann aber



Kein feudaler Freizeitraum. Die „Messe“ von U 1.

folgte doch ein Stück Seefahrerherrlichkeit während der drei Monate auf der „Gorch Fock“, dem 90 m langen Segelschulschiff der Marine. Hier lernen alle Seeoffiziersanwärter ihr Metier von Grund auf. Von dieser Zeit schwärmt Harald Mandt noch heute, auch wenn es Knochenarbeit war. Es schlossen sich vier Monate auf dem Schulschiff „Deutschland“ an mit einem großen Törn durchs Mittelmeer in arabische Gewässer. Stationen dieser Reise waren Palermo, Piräus, Kairo, Oman. Im Anschluß an diese Grundschule der Seefahrt lernte Harald Mandt das Kleine und Große Einmaleins des U-Boot-Fahrens in Flensburg, Neustadt/Holstein, Bremerhaven und List auf Sylt. Am 1. Januar diesen Jahres wurde der Horchheimer zum Oberleutnant befördert. Zur Zeit läuft ein Antrag auf Übernahme als Berufssoldat. Die Seefahrt läßt ihn nicht mehr los. Sein großes Ziel: Ein eigenes Boot fahren, Kommandant werden. Doch das ist erst mit 28 Jahren möglich.

„Tonband-Orchester“ anpassen – sorgte nicht gerade für eine Beruhigung der schon eh stark strapazierten Nerven. Es blieb also nichts anderes übrig, als in der Burghalle Mayen noch bis kurz vor dem Auftritt zusammen mit dem Orchester zu proben. So kam es, daß die Horchheimer Sänger und auch ihr Dirigent

100 JAHRE

mit ziemlich wackligen Beinen in Mayen ihren Auftritt absolvierten. Zwei zusätzliche Proben ließen den Chor dann doch gut vorbereitet in das Jubiläumskonzert gehen. Der Kritiker Arnd Brauch empfand die Darbietungen als „Ohrenfreude“ und schrieb dazu in der Rhein-Zeitung:

„Zum 100. Geburtstag des Männerchores hatten Vorstand und Sänger ein Konzertprogramm zusammengestellt, das die Besucher in der gut besetzten Rhein-Mosel-Halle weit ab von den üblichen Pfaden des Chorgesanges führte. Dieses Konzert zum Auftakt der 100-Jahr-Feierlichkeiten war sicherlich die Ernte einer vor vielen Jahren ausgelegten Saat, die Sänger und Chorleiter Adolf Wirz (FDB) gemeinsam einbringen konnten.“

Anerkannte Kulturpflege

Am 15. Mai erhielt der Männerchor bei einer Feierstunde in Zell die Zelterplakette, die als äußeres Zeichen öffentlicher Anerkennung der Arbeit von Männerchören vom Bundespräsidenten verliehen und in Rheinland-Pfalz durch den Kultusminister übergeben wird. Die Plakette ist nach Friedrich Zelter (1758-1832) benannt, dem Gründer der ersten Liedertafel in Berlin im Jahr 1809. Voraussetzung für ihre Verleihung ist die Leistung von Kulturarbeit über Generationen hinweg, über einen Zeitraum von 100 oder mehr Jahren. Eigentlicher Höhepunkt des Jubiläums wird dann das große musikalische Wochenende vom 23.-25. September sein, für das bereits zahlreiche Vereine aus nah und fern ihre Zusage gegeben haben. Die Vorbereitungsarbeiten laufen auch hier bereits seit Monaten auf vollen Touren.

Sängernachwuchs – Problem mit Hoffnungs-schimmer

Der Männerchor 1983 – ein alter Jubilar und doch immer noch jung? Hier ist sicherlich auch der Wunsch der Vater des Gedankens! Die Tatsache, daß im vergangenen Jahr 8 Jugendliche als Sänger gewonnen werden konnten, ist sicher als Erfolg und erster

Schritt auf dem Weg zur Senkung des Altersdurchschnitts zu werten. Auch wenn es sich bei diesen jungen Herren bis auf eine Ausnahme um Söhne aktiver Sänger handelt, mindert das nicht die hoffnungsvolle Stimmung auf „Sängernachwuchs“.

Das Problem, Jugendliche für einen Männerchor zu gewinnen, bereitet aber sicherlich nicht nur dem Horchheimer Chor Kopfzerbrechen.

Denn da existiert doch eine Menge von Vorurteilen (aus Tradition oder durch eigenes Verschulden der Vereine?). „Büffet- und Heimatsänger“, spießbürgerliches Gehabe, veraltetes Liedgut von vorgestern, musikalische Fossilie aus dem vorigen Jahrhundert etc.“

Es liegt auf der Hand, daß ein Männerchor bei Jugendlichen nicht in Konkurrenz treten kann und will zu Pop, Rock, Reggae, Punk und Funk oder was es sonst noch alles geben mag. Der Zahn der Zeit nagt sicherlich an eingefahrenen Traditionen. Gesellschaftliche Umstrukturierungen und die durch die Medien stark beeinflussten Veränderungen im zwischenmenschlichen Bereich stellen eine Herausforderung an die Chöre dar. Will man aber der Statistik glauben, wonach in Rheinland-Pfalz jeder 10. Bürger sich in einem Musik- oder Gesangsverein bzw. Chor engagiert, so gibt dies auf der anderen Seite wiederum Anlaß zur Hoffnung. Vielleicht ist auch die Tatsache, daß der Männerchor Horchheim bei seinem Jubiläumskonzert im Jahr 1983 zum ersten Male nach einer langen „Durststrecke“ wieder mit 63 aktiven Sängern auf der Bühne stand, ein Beweis dafür, daß die Talsohle bereits durchschritten ist.